§. 70.

(Rainbach.)

Rainbach.

Ein adelicher Sitz in dem Pfleggerichte Scharding. Soll der Vermuthung nach seine Benennung von dem alldort aus Brunnenflüßen entspringenden kleinen Bache bekommen haben nahe bey Scharding. Im Jahre 1535. ist dieser Sitz durch Erbschaft von der Ottenburgischen Familie an die Perghoverische zu Holzhausen — im Jahre 1560. durch Kauf an die Kreidenhuberische — von dieser an die Stengische, dann im Jahre 1692. an die Freyherren von Gemmel und Flischbach, und dann in den neueren Zeiten in den Besitz der Herren Grafen von der Wahl gekommen.

§. 71.

(Rainting.)

Rainting.

Ein adelicher Sitz in dem Pfleggerichte Scharding ungefähr eine halbe Stunde von dieser Stadt entfernt, in der Ebene; wozu auch verschiedene einschichtige Unterthanen gehören. Es ist dieses Gut von der Rainerischen Familie an die Tänglerische, und dann an die vorgedachten Freyherren von Gemmel und Flischbach gelanget. Dermalen gehört dasselbe ebenfalls den Herren Grafen von der Wahl.

§. 72.

(Rameting.)

Rameting.

Ein adelicher Sitz in dem Pfleggerichte Ried auf einer Seite an dem Berge Krayenberg genannt, auf der andern Seite auf ebenem Lande gelegen. Nach dem Tode des von Puchleuten hat Johann Wilhelm Freyherr von Lützlburg dieses Gut mittelst Heyrath bekommen, welche Familie noch heut zu Tage im Besitze davon ist.

§. 73.

Wiener Stadtbibliothek

Wiener Stadtbibliothek

Kloster Ranshofen.

A Die Stüfftkirche zu S. Pancratij M.	F Die Bibliotecc.	L Baum Garten.	R Die Schüle.
B Die Pfarrkirche S Michaelis.	G Das Convent.	M Kirchef Garten.	S Der Maÿrhof.
C Heil: Geist Capelle.	H Gast Zimer.	N Alleen oder Gang 1300 Schuch lang.	T Kraut Garten.
D Pralatur.	I Blümen Garten.	O Breuthauß.	V Die Weÿer.
E Decanei.	K Convent Garten.	P Die Pfiester.	W Stat Braunau.
		Q Die Apotecke.	

lit. M.

§. 73.

Ranshofen.

Ranshofen oder Rantersdorf ein großes und sehr wohlgebautes Stift und Kloster Canonicorum Regularium S. Augustini Lateranensium nicht gar eine Stunde Weges von der Stadt Braunau entfernt, liegt auf einer kleinen Anhöhe, auf welcher sich eine sehr angenehme mit den ergiebigsten Getraidfeldern versehene Ebene befindet, die auch mit verschiedenen aus dem eine halbe Stunde entfernten Innfluße quillenden Wässern umgeben ist. Das durch das Stift selbst fließende Wasser, die Eckenach genannt, vermischt sich mittelst eines Weyerwassers mit dem Innstromme.

Es ist gewiß, daß vormals hier ein berühmter Pallast der Karolingischen Könige und Herzoge von Bayern gestanden. Kaiser Arnulph hat im Jahre 898. die erste Kirche hier erbauen lassen, und selbe dem heil. Pongraß geweiht. Die Verwaltung dieser Kirche übergab dieser Kaiser einem Priester mit Namen Ellinpert, welcher dem Pfarrer zu Oetting untergeordnet worden. Im Jahre 1042. hat sodann Kaiser Heinrich der III. diese dem Verfalle nahe gewesene Kirche wiederum hergestellt, erweitert und mit ergiebigen Einkünften versehen, auch zu einer Pfarrkirche erhoben. In den ranshofischen Jahrbüchern findet man folgende drey Pfarrer, als Hanti I, welcher im Jahre 1060, Hanti II, der im Jahre 1090. gestorben, und Erimbertus, in dessen Lebenszeiten Heinrich der VIII. Herzog von Bayern im Jahre 1125. mit Beywirkung des Erzbischofes Konrads von Salzburg diese Pfarr in ein Kloster und Stift der Canonicorum Regularium S. Augustini verändert und zugleich alldort auch ein Frauenkloster errichtet hat. Im Jahre 1668. wurde diese Stiftung von Franz Adam von Ambsham mit eilf Chorherren vermehrt. Das in einem Vierecke aufgeführte Klostergebäude hat Probst Philipp im Jahre 1628. zu bauen angefangen, und im Jahre 1630. vollendet, hat in der Länge 335, in der Breite 41, und in der Höhe 40. Schuhe. Zu Anfang dieses Jahrhunderts ist nicht

nur die Kirche verbessert, erweitert und ausgeziert, sondern auch neue Klostergebäude gegen die Pfarrkirche und das Bräuhaus hinzugefügt worden. Es befindet sich auch dabey ein sehr schöner Wald von Buchbaumen, durch welchen ein 1300. Werkschuhe langer Gang geht, welcher angenehm in die Augen fällt, nebst vorbeyfließenden fischreichen Wässern. Die Abzeichnung dieses Stifts ist in dem beykommenden Kupferstiche Lit. M. zu sehen.

M.

Die Stiftskirche ist dem heil. Pongratz — die Pfarrkirche dem heil. Erzengel Michael und die Kapelle dem heil. Benno eingeweiht. Ein jeweiliger Probst ist auch zugleich Archidiaconus, zu welchem Archidiaconat viele Vicariat-Gotteshäuser als die Kapelle zum heil. Geist auf dem Kirchhofe zu Ranshofen, das Gotteshaus zu Haslbach, die Gotteshäuser St. Sebastian, St. Michael und mehrere gehörig sind. In der Stiftskirche liegt mitten in dem Chore die Kuhrfürstin Elisabeth von Bayern, Herzogs Karl von Lothringen Tochter, und des Herzogs und ersten Kuhrfürsten Maximilians von Bayern erste Gemahlin begraben, indem selbe allda im Jahre 1636. gestorben ist; man findet auch dort sehr viele Grabsteine von adelichen Familien.

Zum Ruhme dieses Stifts wird in den Monumentis Boicis, welche die Akademie der Wissenschaften zu München an das Licht gestellt hat, Tomo III. pag. 233. gemeldet, daß von mehr als drey hundert Jahren her diesem Stifte sehr viele Adeliche einverleibt, besonders aber, daß dasselbe sich vor andern Stiften in Bayern in dem Eifer und Liebe für die Wissenschaften ausgezeichnet habe. Es befindet sich alldort auch eine schöne Bibliothek, besonders eine auserlesene Sammlung von Urkunden und Dokumenten, deren viele in den obgedachten Monumentis abgedruckt worden sind. Der berühmte Geschichtschreiber Aventinus hat ein vollständiges Werk von der Geschichte und den Rechten dieses Stiftes geschrieben, welches alldort verwahret ist, und aus welchem nachher Hundius und Gewoldus ihre Nachrichten gezogen haben. Noch schätzbarer ist das alldort sich befindende Manuscript antiquarium Ranshofanum, welches der Ca-

Kloster Reichersberg.

A Die Kirche S: Michael.
B Unser Lieben Frauen Kirche.
C Pralatur.
D Decaneÿ.
E Sacristeÿ.
F Der Hof, worin der Neue Bruñen.
G Refectorium.
H Deß Herrn Pralaten Soñer Wohnungen
I Gast ziñer.
K Convent Garten und ziñer.
L Grosser Baum und Kuchen Garten.
M Bibliotek.
N Studien ziñer.
O Der Neue Saal.
P Der Pferdtstall.
Q Preuhauß.
R Die Mühl und Pfiester.

V. Lit N

nonicus Hieron. Mayer mit vielem Fleiße und Gelehrsamkeit zusammengetragen hat.

Der dermalige gelehrte und würdigste Herr Probst Gregorius ist den 10ten November 1772. zu dieser Würde erhoben worden.

§. 75.

Reichersberg.

(Reichersberg.)

Ein schönes und berühmtes Stift und Kloster der Canonicorum regularium S Augustini in einer sehr angenehmen Lage zwischen Braunau und Scharding; gegen Morgen in einer kleinen Anhöhe, welche sehr fruchtbar ist, gegen Abend aber an dem Gestatte des Innflußes.

In den ältern Zeiten war hier ein befestigtes Schloß, welches Reicherus Graf von Playn erbaut, und von wannen es auch die Benennung Reichersberg bekommen hatte. Dessen Sohn Wernherus und seine Gemahlin Dietberga aus dem uralten Geschlechte von Schwarzwald haben sodann, da ihr einziger Sohn in seiner Jugend mit Tode abgegangen, die Festungswerke niederreißen, und das Schloß in eine — dem heil. Erzengel Michael geweihte Kirche und Kloster mit Beywirkung des Erzbischofes von Salzburg Gebhardi, welcher ein Bruder der obgedachten Dietberga gewesen, um das Jahr 1084. verwandeln lassen, welche Stiftung darauf der Erzbischof Konrad von Salzburg vollends zu Stande gebracht hat. Das Grabmal des obgemeldten Stifters, seiner Gemahlin und ihres Sohnes befindet sich in der Stiftskirche unter dem Kreuzaltare. Es sind alldort auch noch viele andre Denkmäle verstorbener adelichen Personen zu sehen.

Im Jahre 1625. ist dieses Stift durch eine Feuersbrunst ganz eingeäschert worden, wobey sehr viele Urkunden und Manuscripten ein Raub der Flammen geworden sind, welches auch den bekannten alten Codicem Chronici Reichersbergensis, welchen Gewoldus herausgegeben, betroffen hat.

Die

Die noch übrigen Dokumenten und Codices traditionum sind in zweenen Absätzen den obgemeldten Monumentis Boicis T. II. p. 399. und T. III. eingerückt worden, mit der beygefügten Anmerkung, daß sich allda auch noch drey Bände von den Werken des dortigen Probstes Gerhohi befinden, welcher im zwölften Jahrhunderte gelebt hat, von welchem Manuscripte die gelehrten Brüder **Pez** aus dem österreichischen Stifte von Mölk bereits Gebrauch gemacht haben.

Eine Abzeichnung dieses Stifts erscheint in dem nebenkommenden Kupferstiche Lit. N.

N.

Der dermalige allgemein beliebte Herr Probst Ambrosius ist den 28. May 1770. erwählt worden.

§. 76.

Ried.

(Ried.)

Ein landesfürstlicher Markt, Schloß und eigenes Pfleggericht. Der Markt, welcher ziemlich groß und mit wohlgebauten Häusern versehen ist, liegt gleichsam in einem Triangel mit den Städten Braunau und Scharding, indem eines wie das andre drey Meilen vonsammen entlegen ist.

Es befinden sich alldort zwey Wässer die Oberach und Praitsach genannt, welche durch die zween Vormärkte fließen, und rückwärts des Marktes zusammenstoßen.

Das landesfürstliche Pflegschloß und der Mayerhof liegen nächst an dem Markte über den Praitsach auf einem Berge, unterhalb aber der landesfürstliche Getraidkasten, und das Hutamthaus oder sogenanntes Fronfest. Auf der andern Seite liegt auf einem Berge ein wohlgebautes Kapuzinerkloster sammt Garten, zu welchem über den sogenannten Engelberg eine lange gemauerte und gedeckte Stiege geht. Eine Viertelstunde davon ist das Schloß Bergleuthen, wohin der angenehmste Spaziergang führt.

Von

Von dem Ursprunge dieses Marktes ist eine alte Sage, daß in den Zeiten K. Friedrichs des I, als dieser die Stadt Jerusalem eroberte, ein Müller dieser Gegend mit Namen Dietmayer das christliche — bereits zerstreute Heer dadurch wiederum versammelt haben soll, daß er nach verlornem Reichspanier seinen Bundschuh auf eine Stange gesteckt, und mit diesem Zeichen die zerstreuten Krieger in Ordnung gebracht habe, und dann der Sieg erfochten worden seyn soll, weßwegen dieser Markt noch heute einen Bundschuh im Wappen führe.

Es hat dieser Markt sammt Scharding und Neuburg und mehreren Ortschaften in den ältern Zeiten den Herzogen von Oesterreich zugehört; (siehe, was unten bey Scharding angemerkt ist) und aus dieser Ursache hat auch König Ottokar von Böhmen, als selber sich vermöge seiner vermeintlichen Ansprüche des Herzogthums Oesterreich bemächtigte, die bayerischen Herzoge wegen der obgemeldten Ortschaften mit Kriege überzogen, wie Aventinus Annal. Boic. lib. VII. c. 7. n. 7. berichtet.

Als nachher Kaiser Rudolph der I. nach überwundenem Könige Ottokar alle österreichische Provinzen an sich brachte, gab derselbe die obgemeldten Ortschaften seiner Tochter Katharina, welche mit des Herzogs Heinrichs von Niederbayern Sohn Otto vermählet wurde, zum Heyrathgut mit, nachdem besagter Herzog wegen seinem gegen Rudolph begangenen Friedensbruch dem ersten Heyrathgute nämlich der Pfandinnhabung des Landes ob der Enns entsagen mußte; wovon die weitern Nachrichten in des Aventini Annal. Boic. lib. VII. c. 9. n. 10. 17. und in des de Roo Austr. lib. I. p. 30. anzutreffen sind.

Nachdem die besagte Prinzeßin Katharina ohne Leibeserben im Jahre 1286. mit Tode abgieng, hat ihr Bruder Herzog Albrecht von Oesterreich die obgemeldten Distrikte zurückgefodert, und da Herzog Otto von Bayern sich dazu nicht verstehen wollen, entstund ein blutiger Krieg, in welchem Herzog Albrecht von Oesterreich theils we-

gen der rebellischen Unterthanen in Oesterreich und Steyermarkt, theils weil Herzog Otto sich mit dem Kaiser Adolph verband, zu seinen Endzweck nicht gelangen konnte. Es wurde endlich dieser Streit durch Unterhandlung der Bischöfe Heinrichs von Regensburg und Bernhards von Passau und andrer Landesedlen im Jahre 1298. dahin verglichen, daß den Herzogen von Oesterreich die jenseits des Inns gelegene Grafschaft Neuburg mit allen Zugehörden abgetreten wurde, hingegen dem Herzoge Otto von Bayern Scharding, Ried und die übrigen Ortschaften verbleiben sollen. Es dauerte aber dieser durch die Gewalt abgedrungene Frieden nicht lang, indem Albrechtens Sohn Herzog Friedrich von Oesterreich neuerdings gegen Herzog Otto von Bayern die Waffen ergriff. Otto vereinigte sich mit Kaiser Heinrich, eroberte Neuburg im Jahre 1310. mit Sturm, und steckte dasselbe in Brand, hingegen bemächtigte auch Herzog Friedrich sich des Ortes Ried, und legte selbes ebenfalls in die Asche. Dieser Krieg wurde im Jahre 1311. durch einen zu Passau geschlossenen Frieden, welcher in den Besitzungen nichts veränderte, wiederum hergestellt, und mit einer Heyrath zwischen Herzogs Stephan von Bayern Tochter Elisabeth und dem Herzoge Otto von Oesterreich bestätiget.

In dem Kriege, mit welchem Herzog Stephan von Bayern den Herzog Rudolph von Oesterreich derowegen überzog, weil dieser die Grafschaft Tyrol rechtmäßiger Weise an sein Haus brachte, wurde der Markt Ried, von dem Erzherzoge Rudolph dem IV. belagert und eingenommen, wie eine Urkunde dieses Erzherzogs am Erichtag vor St. Michelistag 1364. beym Oeffel Script. rer. boic. T. II. p. 189. ausweiset: worinnen folgende Worte: **als wir zugen und auslaiten in das Land ze Bayrn und für die Veste Riede, die wir mit sambt dem Markte und swas darzu gehört mit Gewalte gewünnen und genzlich gewiestet haben** &c.

Es ist dieser Markt den umliegenden Städten gleich gefreyet, und hat sowohl seine Wochen- und Getraidmärkte, als auch drey

ge-

Schloß Riegerting.

lit. P.

gefreyte Jahrmärkte. Die Handlung und Nahrung der Bürgerschaft besteht größtentheils in Leinwathen, wie dann in den Zeiten des **Wenings**, wie er in seiner Topographie anführt, 180. Leinweber alldort und in den nahe gelegenen Herrschaften gewesen seyn sollen.

Die Pfarrkirche ist unter dem Schutze der heiligen Apostoln Petri und Pauli, die Kapuzinerkirche aber dem heil. Schutzengel geweiht. In der erstern hat die gräflich Tättenbachische Familie eine besondre Kapelle und einen Frauenaltar, und alldort ihre Begräbniß.

Die Abzeichnung dieses Markts ist in dem beykommenden Kupferstiche Lit. O. zu sehen. O.

§. 77.

Riegerting. (Riegerting.)

Eine Hofmarch in dem Pfleggerichte Ried in einer bergigen Gegend mit einem wohlgebauten Schloße, dessen Kapelle dem heil. Isidor geweiht ist, versehen, wie die Abbildung davon in dem nebenkommenden Kupferstiche Lit. P. zu sehen ist. P.

Vor mehr dann 200. Jahren war die Zärtlische Familie im Besitze, als diese ganz ausgestorben, gelangte dieses Gut an die von Scharfsed, und dann an die Freyin von Seboltstorft. Dermalen besitzt dasselbe die Frau Freyin von Lerchenfeld.

§. 78.

Rospach. (Rospach.)

Es liegt diese Hofmarch in dem Pfleggerichte Mauerkirchen. Man sieht hier noch Denkmäler eines allda gestandenen alten Schloßes. Die Luft allda ist sehr gesund, wiewohl die Fruchtbarkeit mittelmäßig. Die allda befindliche Pfarrkirche ist dem heil. Jakob geweiht, wohin auch Artlieb von Dachsberg ein Beneficium zu Ehren des heil. Leonhard gestiftet hat.

Im Jahre 1603. hat Frau Elisabeth von Dietrichstein diese Hofmarch durch Kauf von dem obgedachten Artlieb von Dachsberg an sich gebracht, worauf dieses Gut durch Verheyrathung der besagten von Dietrichstein mit Grafen Ferdinand Lorenz von Wartenberg an die Wartenbergische Familie gekommen ist.

Dermalen sind die Herren Grafen von Haßlang im Besitze.

§. 79.

St. Mörthen.

(St. Mörthen.)

Eine große Hofmarch in dem Pfleggerichte Ried mit einem sehr schönen Schloße, wovon die Abzeichnung in dem nebenstehenden Kupferstiche Lit. Q. zu sehen ist.

Q.

Graf Adolph von Tättenbach hat nach entstandenen zwoen Feuersbrünsten das Schloß ganz neu hergestellt, also daß sich allda zwey durch einen großen Saal zusammenhangende Schlößer befinden, deren eins das neue, das andre das alte Schloß genennt wird, beyde zusammen aber den Namen des Schloßes zu St. Mörthen vermuthlich von dem heiligen Turonensischen Bischofe Martinus, zu dessen Ehren nicht nur die alte Schloßkapelle, sondern auch nach der im Jahre 1500. erfolgten Translation die in der Hofmarch erbaute Kirche eingeweiht worden; wiewohl aus einigen alten Dokumenten zu ersehen, daß das hintere oder alte Schloß vor mehr als 400. Jahren den Namen Altschwent von seinen erstern Besitzern geführt habe. Das Schloß stellt ein schönes Viereck vor mit drey Stockwerken, worinnen sich hundert Fenster befinden; die Blumen- und andre Gärten und der dabey befindliche Weyer geben ein reizendes Ansehen, besonders ist der in dem inneren Schloße befindliche — auf 16. großen marmorsteinenen Säulen ruhende Reitstall nebst andern Gebäuden merkwürdig.

In der obgedachten Hofmarchskirche hat der Graf Ferdinand Joseph von Tättenbach für sich und seine Nachfolger eine eigenthumliche Grabstatt erbauen lassen.

Von

Schloß St. Merten
A Daß Alte Schloß
B Der Saal
C Daß Neue Schloß
D Der Reithstall
E Daß Vogelhauß
F Die Gärtten
G Einsatz und Garllenzimer
H Die Kirchen
I Der Pfarrhoff
K Daß Wirthshauß
L Daß Preuhauß
M Der Viechstall
N Der Stuttenstall
O Die Reithschuel
P Deß Gärttners Wohnung
Q Daß Jägerhauß
R Wagen Schupffen
S Die Bleuch

Berliner Stadtbibliothek

Berliner Stadtbibliothek

Wien Stadtbibliothek

Wien Landesbibliothek

Stat Scharding.
A S.Georgen Pfarrkirchen.
B Bürger Spittal.
C S. Sebastian.
D Cappüciner.
E Das Chürfrstl: Schloß.
F Lands fürstl: Mauthaus.
G Franckinger Hof.
H Dechant Hof.
I Inn thor.
K Brück thor.
L Inn: Flüß.
A
B
C
D
E
F
G
H
I
K
L

Von undenklichen Zeiten her war die Familie deren von Schwendt in dem Besitze dieser Herrschaft, von welchen selbe im Jahre 1400. an die von Trennbach, und dann von diesen durch Heyrath an die gräflich Tättenbachische Familie gekommen ist, welche auch noch in dem Besitze davon ist.

Es liegt diese Herrschaft zwo Stunden von dem Markte Ried entfernt, gegen Oesterreich ob der Enns in einer sehr lustigen Ebene, wie dann auch die ganze Gegend herum sehr anmuthig ist, wozu die diesseits des vorbeyrauschenden Flußes Antiß auf einem erhöhten Orte vorhandene Waldung sehr viel beyträgt.

Uebrigens befindet sich auch alldort eine gesunde Luft, fruchtbarer Boden, schöne Jagdbarkeit, und Fischerey nebst einer Stutterey.

§. 80.

Schacha.

(Schacha.)

Ein Sitz in dem Pfleggerichte Mauerkirchen, welcher der gräflichen Familie von Haßlang zugehörig ist.

§. 81.

Scharding.

(Scharding.)

Diese wohlgebaute Stadt sammt einem eigenen Pfleggerichte liegt an dem Innstromme — gegen Morgen und Mitternacht mit Bergen und Waldungen umgeben, gegen Mittag und Abend aber auf flachem Lande an den passau- und österreichischen Gränzen.

Die Abzeichnung dieser Stadt ist in dem beyliegenden Kupferstiche Lit. R. zu sehen. R.

Die Geschichte dieser Grafschaft wird mit vielen Märchen verunstaltet. So viel ist, besonders vermög der von dem Aquilino Julio Cæsare in seinen Annalibus Styriæ gesammelten Beweisen T. I. p. 157. und 666. richtig, daß die Grafen von Pütten Scharding,